

Aus der Kleintier-Klinik im Tierspital Bern

Autor(en): **B.W.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-633642>

Nutzungsbedingungen

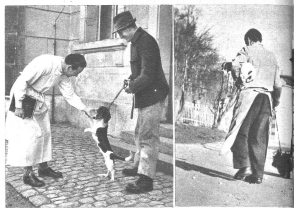
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

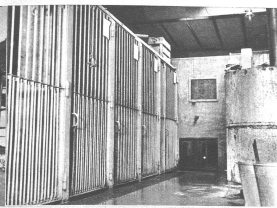
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

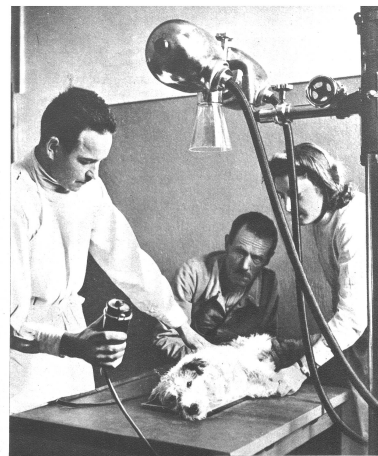
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Freudig begrüßt der Patient den Arzt, Dr. Sachmann, am Eingang zum Wartezimmer. Zwischen dem Behandlungsraum und dem Hundezimmer.



Beweglicher, Futterkessel und Ofen im Hundehof. Hinter der Quermauer befindet sich der Absonderungsstall für ansteckendkranke Hunde.



Vom Hals und Brust des Tieres wird eine Röntgenaufnahme gemacht, denn man vermutet einen stecken gebliebenen Knochen im Schlund.

Bei einem Junghund werden die Wundnähte nach einer Bauchbruch-Operation entfernt.

Aus der Kleintier-Klinik im Tierspital Bern

Leute vom Lande und Nicht-Tierbesitzer werden denken, dass eine Klinik für kleine Haustiere heute vollständig bedeutungslos geworden sei. Die kranken Hündchen und Katzen sollten doch alle totgeschlagen werden, wie vor Zeiten. Ueberhaupt seien diese Tiere alle unnütze Fraßer, so löst es noch hier und da. Diese Meinung ändert sich jedoch sofort, wenn Sachen aus dem Garten oder im Keller gestohlen werden oder wenn Neger die teuren Vorräte anfressen. Landwirte sind ebenfalls anderer Meinung geworden, als ihnen alle jungen Katzen an einer Seuche dahingerafft wurden oder als der Geflügelbestand durch Erkrankungen sehr gelichtet wurde. Nein! Im Gegenteil! Wer heute ein Tier füttern muss, soll auch dafür sorgen, dass es gesund erhalten bleibt; wenn nötig, soll er auch für kleine Haustiere ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Wer mit einem Patienten, sei es Hund, Katze, Kaninchen, Huhn, Kanarienvogel oder Schildkröte die Kleintier-Klinik aufsuchen möchte, der begebe sich vormittags in den Hof des kantonalen Tierspitals. Im Erdgeschoss des hohen Hauptgebäudes findet er das Wartezimmer. Hier ist das Warten meist nicht langweilig; jeden Tag wechseln die bunte Gesellschaft der herbeigeführten und -gebrachten Tiere, und ihre Begleiter erzählen gerne von den Leiden und Freuden ihrer Schützlinge. Wie beim Zahnarzt werden die Patienten der Reihe nach in den Behandlungsraum,

einem grossen Zimmer mit Asphaltboden und mehreren Abläufen — wenn etwas Unerwünschtes passieren sollte — gehoben. Zur Untersuchung auf einen glatten Metalltisch gehoben, werden sonst mutige und wehrhafte Katzen gerade umgekehrt. In der fremden Umgebung werden sie aus Angst zu blässigen Raubtieren. Glücklicherweise für den Untersucher sind aber ihre Zähne oft wenig und stumpf. Widerpenstige, unerzogene Tiere müssen hin und wieder auf den Tisch geschmetzelt werden.

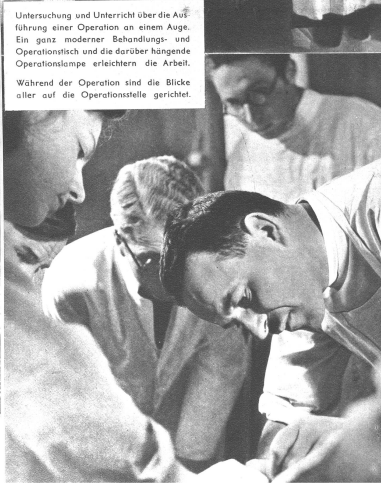
Nun, was raten Sie, welches das häufigste Leiden der Hunde und der Katzen ist? Der Arzt gibt uns darüber bereitwillig Auskunft: Beim Hunde kommt die Entzündung des äusseren Ohres, des Gehörganges am meisten zur Behandlung; nicht viel seltener sind Hautleiden, sogenannte Ekzeme. Bei der Katze sieht er ebenfalls am häufigsten eine Ohrkrankheit hervorgerufen durch winzige, spinnenartige Tiere, die Röschenmilben. Dem meisten Katzenbesitzer fällt das Leiden gar nicht auf. Jährlich werden einige hundert Katzen kastriert (eine Operation von nur 10 Sekunden Dauer) und noch mehr Kätzchen gegen die gefährliche Katzensauze (unheilbares Erbrechen von gelbem Schaum, Sterben nach etwa 2 Tagen) geschützt.

Während der Vormittag den Konsultationen und der Behandlung der kranken Hunde im Spital gewidmet ist, werden länger dauernde Operationen auf den Nachmittag verschoben. An gewissen Tagen während dem Semester findet ein Operationskurs mit Verbandlehre für die Tierarzt-Studenten statt. Auch in der Sprechstunde trifft es sich, dass Tiere durch angehende Tierärzte untersucht werden. Der „Fall Beck“ oder „Natti“ wird dann ein-sucht werden. Der „Fall Beck“ oder „Natti“ wird dann ein-sucht werden. Der „Fall Beck“ oder „Natti“ wird dann ein-sucht werden.

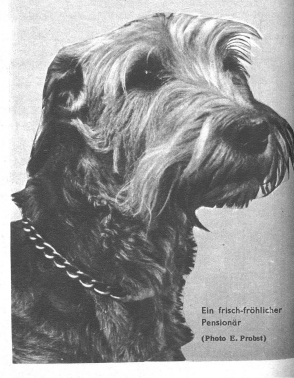
Zur Untersuchung stehen der Kleintier-Klinik verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung, von denen nur der transportable, strahlten- und hochspannungssichere Röntgenapparat erwähnt sei. Tiere können mit künstlicher Höhenstrahlung, mit dem Bronchioskop untersucht und mit dem Elektrierapparat behandelt werden. Daneben wird auch wissenschaftliche Arbeit geleistet, die besonders im Erforschen der Wirksamkeit neuer Medikamente in der Praxis besteht und eine genaue Buchführung voraussetzt. Im Behandlungsraum steht übrigens auch eine reichhaltige Apotheke zur Verfügung.

Die Pensionäre und Spitalpatienten werden durch den Wärter und eine freiwillige Helferin mehrmals täglich ins Freie geführt. Dies ist um so nötiger, weil bis dahin kein sonntäglich Auslauf eingerichtet werden konnte, wie es sich genierte. Immerhin geht es den „Gästen“ nicht so schlecht, wenn sie einen geheizten Stall, reichliches Stroh-lager und einen gefüllten Fressnapf vorfinden. Dem Wärter ist es außerdem, dass die meisten Hunde weniger wählerisch in Suppe und Fleisch geworden sind.

Der Bericht wäre lange nicht vollständig, wenn nicht die vielen Telefongespräche — die übrigens eine zweite Leitung zur Zentrale nötig machten — und die brieflichen Antworten erwähnt würden. Eine unansehnliche Dienerin ist die Registrierkassette. Sie bucht allerdings nur die Ein-nahmen der Kleintier-Klinik — allein die Konsultationen für Nutzgeflügel sind grundsätzlich gratis —, gibt aber keine Auskunft über die gesamten Ausgaben, zu deren Deckung leider die Staatskassa noch eilich zuwenden muss. B.W.B.



Untersuchung und Unterricht über die Ausführung einer Operation an einem Auge. Ein ganz moderner Behandlungs- und Operationstisch und die darüber hängende Operationslampe erleichtern die Arbeit. Während der Operation sind die Blicke aller auf die Operationsstelle gerichtet.



Ein frisch-fröhlicher Pensionär (Photo E. Probst)